



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Veme**

**Lindner, Theodor**

**Münster [u.a.], 1888**

36. Abschnitt. Die Edelherren von Büren

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9345**

## 36. Abschnitt.

## Die Edelherrn von Büren.

Die Edelherrn von Büren besaßen in ihrer Herrschaft alle landesherrlichen Rechte ohne Lehnsabhängigkeit<sup>1)</sup>. Wahrscheinlich erwuchsen sie aus der Vogtei, welche die Herren von der Paderborner Kirche, der Eigenthümerin des Comitatus im Almegau, seit der Mitte des zwölften Jahrhunderts inne hatten.

Die älteste Urkunde, welche von Freigerichten in dieser Gegend zeugt, ist von 1102. Besitz in der Villa Schweinfeld, einem eingegangenen Orte bei Büren, wird aufgelassen »in placito Walonis presidis in Dure«, der Graf heisst Liupold<sup>2)</sup>. 1234 bekundet der Edelle Berthold von Büren eine feierliche Freigerichtssitzung: »juxta villam Vesperthe in ascensu montis, qui adjacet«, welche Güter betraf, die in seiner Grafschaft bei den heutigen Orten Bleiwäsche und Fürstenberg, wo auch Vesperthe stand, lagen<sup>3)</sup>.

Die Grafschaftsrechte der Herren dehnten sich damals weit über den Kreis ihrer eigentlichen Besitzungen aus. Nach dem Waldeckschen Lehnsregister hatten sie inne die Grafschaft zu Grönebach, Düdinghausen, bei Wünnenberg, in Holzhausen bei Geseke, »apud Sintvelde« und in Rameshusen, Langenstrassen und Stalpe. Die beiden erstgenannten Freigrafschaften kennen wir bereits (oben S. 131).

Zur Freigrafschaft Wünnenberg mögen die Besitzungen gehört haben, deren die oben angezogene Urkunde von 1234 gedenkt. 1355 wurde die Herrschaft nebst Freigrafschaft an den Bischof Balduin von Paderborn verkauft, aber schon 1379 versetzte Bischof Heinrich III. Burg, Stadt, Herrschaft, Freigrafschaft, Go- und Burggerichte an die Brüder Lubbert und Johann von Westfalen<sup>4)</sup>, welche bis ins siebzehnte Jahrhundert Besitzer blieben. Der dortige Stuhl »zwischen den Pforten« wird in den Processen des fünfzehnten Jahrhunderts mehrfach genannt. Schon 1410 liess Johann Wildgraf von Dhun dorthin die Herren von Oberstein vorladen<sup>5)</sup>. Heinrich Kerstins richtet hier 1425, von 1427—1439 Hermann Loseke, wahr-

<sup>1)</sup> Vgl. den lehrreichen Aufsatz von Spancken in Ztschr. XLI.

<sup>2)</sup> Erh. C. N. 173. Im Original steht deutlich »Dure«, doch ist die Lage des Ortes unbekannt.

<sup>3)</sup> Ztschr. XXIII, 192 ff.; Wilmans IV N. 231, Anmerkung.

<sup>4)</sup> Das zerschnittene Original in MSt. Paderborn 1049 a. Ueber frühere Verpfändungen Wigand Archiv III, 4, 212.

<sup>5)</sup> Senckenberg Abhandlung N. 33.

scheinlich ein anderer, als der gleichnamige Vorgänger des Heinrich Kerstins in Norderna. Hermann Grosse 1448—1473 wohnte in Wünnenberg selbst, hielt aber auch in den benachbarten Freigrafschaften Gericht. In dem Kapitel von 1457 wird er zu den Freigrafen Kölns gerechnet, weil damals der Erzbischof Dietrich auch das Stift Paderborn, zu welchem Wünnenberg gehörte, innehatte<sup>1)</sup>. Von Kaiser Friedrich nebst anderen Freigrafen wegen Ungehorsam geächtet, lud er diesen vor seinen Stuhl zu Wünnenberg, ohne dafür Strafe zu erhalten.

Die Stühle zu Holzhausen bei Geseke und zu Stalp gelangten in den Besitz der Melrich (S. 126). Von dem Stuhle bei Langenstrassen ist nichts näheres bekannt. Die Freigrafschaft auf dem Sintfelde begriff das Gebiet nördlich und östlich von Wünnenberg, etwa von Haaren bis Fürstenberg in sich. Indessen erstreckten sich die Bürenschen Freigrafschaftsrechte noch weiter nach Norden bis in die Gegend von Lichtenau. 1329 verkauften Johann und Berthold von Büren und Wevelsburg ein Gut zu Elleren (bei Dalheim) in Atteln, Atlen, »sub tyliä« vor ihrem Freigrafen Anton Kaken und einer zahlreichen Menge von Freien<sup>2)</sup>. Atteln wie Elleren gehörten zur Herrschaft Wevelsburg, Wibelsborch, welche von Arnberg an Waldeck kam. Indessen trat 1301 Waldeck die Burg an Bischof Otto von Paderborn ab, welcher die Büren damit belehnte<sup>3)</sup>. Aber diese behaupteten ihren Besitz nicht ein Jahrhundert lang; 1384 beginnt Verkauf und Versetzung an den Bischof von Paderborn, an die Herren von Brenken und an Gyre van dem Kalenberge<sup>4)</sup>, bis endlich 1391 der Bischof die gesammte Herrschaft erwarb. Noch in demselben Jahre wurde sie aber wieder an die Brenken versetzt, denen sie über ein Jahrhundert verblieb. Das einzige Freigericht in der Herrschaft, welches später noch vorkommt, war bei der Wevelsburg, und die Herren von Büren behielten an demselben, wie es scheint, einen Antheil. Wenigstens ernannte Ruprecht 1408 auf

<sup>1)</sup> Wigand Archiv II, 188.

<sup>2)</sup> MSt. Dalheim 67. Atteln stand 1154 noch unter dem Königsbann des Paderborner Vogtes Widukind von Swalenberg, Erh. C. N. 298. — Weitere Verkäufe in Elleren 1340 vor demselben Freigrafen und 1353 vor dessen Nachfolger Heinrich von Husen, MSt. Abdinghof 136, 169.

<sup>3)</sup> Grupen Orig. Pym. 205; Ztschr. XXII, 341 ff.

<sup>4)</sup> Am 13. Juli 1386 versetzten die Gebrüder von Büren an Friedrich von Brenken die Dörfer Hellmern und Swafern, am 30. April 1388 an Gyre von Kalenberg die Dörfer Atteln, Husen und Henglarn, MSt. Paderborn 1160, 1262.

ihre Bitten den Hermann Nolle zum Freigrafen von Büren und Wevelsburg, und dieser lud als Freigraf der Herrschaft von Büren um 1410 die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und 22 Mannen derselben nach der Wevelsburg vor<sup>1)</sup>. 1432 aber sind die Herren von Brenken Stuhlherren und ihr Freigraf ist Johann Bernekotte, der von der Hoerdeschen Freigrafenschaft her bekannt ist (oben S. 123).

Auf dem Sintfelde hatten das Stift Paderborn und die Abtei Korvey grossen Besitz, welcher an Waldeck verlehnt war. Schon im dreizehnten Jahrhundert übten die Büren die Grafschaft in Snevede, einem eingegangenen Orte bei Blankenrode, verkauften sie aber theils dem Kloster Hardehausen, theils dem Ritter Giro von Brobicke. Waldeck erkannte 1284 an, dass es die Grafschaft von Snevede von dem Stifte Paderborn zu Lehen trage; 1431 aber begabte Otto III., ältester Graf von Waldeck, auf Bitten der Gebrüder von Brobicke das Kloster Dalheim mit Höfen in Bettinchusen, Snefeld, Dörpde, Syrexen u. s. w. mit allem Nutzen, Herrlichkeit, Grafschaft, Vogtei, wie seine Vorfahren es einst von Korvey erhalten und an die Brobicke ausgeliehen hatten. Der Abt von Korvey belehnte 1449 das Kloster mit seinem Erwerb<sup>2)</sup>.

Die Grafschaft zu Rameshusen, einem eingegangenen Orte bei Brenken, verkauften die Büren 1374 an den Bischof von Paderborn, von einem dortigen Stuhle ist nichts bekannt. Mit derselben Urkunde verkauften sie die halbe Herrschaft von Büren, welche zugleich als bischöfliches Lehen erklärt wird. Aus einer weiteren Urkunde von 1382 ersieht man, dass in dem verkauften Theile der Freistuhl Isinchusen (nahe bei der Stadt Büren) lag, während den Büren der Stuhl zu Weine, Wene verblieb. Doch erscheint keiner von beiden in Processen, wohl aber 1437 einer zu Büren selbst »vor der overen porte«, an welchen 1462 die Dortmunder geladen wurden<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Ztschr. für Niedersachsen 1854 S. 194 ff. In dem Schreiben an den Bischof von Paderborn bezeichnen die Herzöge Nolle als dessen Freigrafen, weil der Bischof der Landesherr war.

<sup>2)</sup> Ztschr. für Niedersachsen 1855 S. 137. Die Angabe Ztschr. XXIII, 229, dass damals Hans von Haversvorde Freigraf der Brenken gewesen sei, ist eine Verwechslung, er war vielmehr in dem Prozesse gegen Hildesheim der Kläger. Die Malstätte »unter einer Linde«, welche dort noch erwähnt wird, scheint bei Brenken gelegen zu haben.

<sup>3)</sup> K. N. 89; Asseburger UB. N. 409, 431; Wigand Archiv I, 3, 95; III, 2, 180; Ztschr. XLI, 31; MSt. Mscr. II, 73 S. 168, 172.

<sup>4)</sup> Grupen 187, 192; Staatsarchiv Magdeburg; Dortmund 2360.

Wie so ein Zweig nach dem anderen abfiel, so büssten die Büren auch in dem südlich gelegenen Gebiet die Freigrafschaft ein, in der später sogenannten Freigrafschaft zu Almen oder Haldinghausen, welche aber zum Kölnischen Westfalen gehörte. Noch 1329 bekundet der Bürensche Freigraf Anton Kaken eine Freilassung in dem auf dem Madfeld gelegenen, jetzt verschwundenen Dorte Wedene<sup>1)</sup>. Die Freigrafschaft ging über an die von Meschede, welche 1490 als Stuhlherren auftreten. Nach den späteren Nachrichten erstreckte sie sich ziemlich weit südlich über Brilon bis nach Buntkirchen hin.

Als Freigrafen der Herren von Büren sind anzuführen<sup>2)</sup>: Antonius genannt Kaken famulus 1329—1340, Heinrich von Husen 1353, Dietrich von Husen 1356, Johann von Loyn 1367, Hermann Nolle 1408—1415, Tepel Backhuysen 1425—1426. Heinrich van Grozen und Dietrich Smulling, welche 1437 und 1439 als Bürensche Freigrafen auftreten, waren von auswärts berufen.

Hermann de Grote von 1448—1473 ist schon bekannt. Den Büren gehörte auch das Freigericht zu Ascheberg in der krummen Grafschaft Volmarstein bei Drensteinfurt.

### 37. Abschnitt.

#### Die Waldeckschen Freigrafschaften.

Ausserordentlich weit ausgedehnt waren die freigräflichen Rechte der Grafen von Waldeck. In dem Kölnischen Bisthum kennen wir bereits die Freigrafschaften von Geseke, Assinghausen, Düdinghausen, Züschen und Norderna, und sprachen eben von den an die Herren von Büren und Andere vergebenen Bezirken.

Auch in dem benachbarten alten Soratfeld besass Waldeck die Freigrafschaft als Lehen von Paderborn, hatte sie aber ebenfalls verlehnt. Die Nachrichten sind äusserst spärlich. Das Lehnsregister berichtet, die »comicia libera de Amerungen«, eingegangener Ort bei Lichtenau, sei an Girus von Kalenberg ausgeliehen, und seine Nachkommen sind Stuhlherren geblieben. Eine Aufzeichnung von 1493 nennt drei ihrer Stühle: zu Amerungen, zu Nordheim vor Lichtenau und hinter der Kemmenade vor Lichtenau ausserhalb der Ringmauer. Ein Lehnbrief von 1525 zählt auch die sechs Stühle zu Amörungen, Northeim, zum Hove und uf dem geheunge

<sup>1)</sup> Wigand Archiv IV, 272; Ztschr. XXI, 303; XXV, 215.

<sup>2)</sup> Für die ältere Zeit sind die Urkunden von Abdinghof und Büren (MSt.) meist die Quelle.